

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 75.

Mittwoch den 20. September 1905.

15. Jahrgang.

Sundesperre.

Am 9. Sept. d. J. ist in Großhartau ein tollwütiger Hund erschossen worden. Es ist daher von der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz für den Ortsteil von Bretinig, Rosental die Festlegung aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten, also bis mit 8. Dezember d. J. angeordnet worden.
Bretinig, 19. September 1905.

Behold, Gem.-Vorst.

Bekanntmachung.

Das Amt eines Schulgeldkassierers ist zu vergeben. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 15. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen sind vorher dortselbst einzusehen.
Bretinig, 15. Sept. 1905.

Der Schulvorstand.
Behold, Vorst.

Vertilches und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonntag beging der hiesige Jugendverein im Gasthof zur goldenen Sonne sein 18. Stiftungsfest, mit welchem eine kleine Fahnenfeier verbunden war. Zu vor und zwar 1/2 4 Uhr nachmittags hatte sich der Verein mit seinen inzwischen eingetroffenen Gästen von Dhorn und Pulsnitz im Gasthof zur Rose versammelt, um dortselbst die zum Teil erneuerte Fahne, welche früher der hiesigen Jugend gewidmet, aber vor einigen Jahren dem festgebenden Vereine geschenkt worden war, zu enthüllen. Dann ging es in geschlossenem Zuge, in dem man noch vier der alten Herren erblickte, die vor 50 Jahren die Fahne mit geschaffen hatten, nach dem Festlokale. Hier wurde nach 5 Uhr der Kommerz durch Musik eröffnet. Es folgte alsdann die Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzers Herrn Biedrich. Auch Herr Pfarrer Reinmuth, der mit Einladung bedacht worden war, nahm das Wort, um in gebührender Rede das 50jährige Jubiläum des Vereins näher zu beleuchten. Von den Gründern des Vereins, welche ebenfalls der an sie ergangenen Einladung gefolgt waren, wurde hierauf ein Nagel überreicht, daselbst geschah von dem Bruderverein zu Pulsnitz, während der von Dhorn sowie ein hiesiges Vereinsmitglied je ein Fahnenband schenken. Nach diesem schönen Akte begann die durch ein Tafelbrot gewürzte Tafel, bei welcher es an heiterer Stimmung nicht fehlte. Der festliche Stoff bietende humoristische Aufführungen an. Mit Tanz fand das äußerst gut gelungene Fest sein Ende.

Bretinig. Am Sonntag hielt der hiesige Turnverein sein Kinderturnturn ab, welches mit einem Umzuge durch den Ort, vom Gasthof zum Anker aus beginnend, eingeleitet wurde. In der Halle gelangten die verschiedenartigen, vortrefflich ausgeführten Reigen zur Veranschaulichung, welche bewiesen, daß den Kindern von den Leitern auch in diesem Jahre wiederum etwas Nützliches beigebracht worden war. In Form von leibhaftigem Beifall drückte das Publikum, das mit Aufmerksamkeit und Interesse den Vorstellungen folgte, seine Zufriedenheit über das Gesehene aus.

Die diesjährigen Gerichtsferien haben am 15. September ihr Ende erreicht. Es tritt nunmehr der Geschäftsgang in vollem Umfange wieder ein, so daß auch die weniger dringlichen Sachen zur Erledigung kommen. Die Straf- und Zivilkammern werden wieder von den ständigen Vorsitzenden und deren Stellvertretern übernommen und die Schöffengerichte halten in Gemäßheit des Geschäftsplanes ihre regelmäßigen Sitzungen ab.

Hauswalde. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist im Hause des Herrn Hermann Boden ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden. Während es dem Diebe hier nur gelang, das vorgefundene Kuchenhäufchen des Besitzers zur Flucht genötigt wurde, konnte er im Hause des

Herrn Florian Biedrich und zwar in der Oberstube, in die er mittels einer Leiter eingedrungen war, ungestört seiner diebischen Arbeit nachgehen. Ein Anzug, eine Uhr und etwas Geld, das war die Beute, die dem Bausinger hier in die Hände fiel. Bis jetzt ist es noch nicht geklärt, dessen habhaft zu werden, doch vermutet man in dem Diebe eine Persönlichkeit, welche mit den Vertilchkeiten vertraut gewesen war.

Bischheim, 18. Sept. Heute früh kurz vor 4 Uhr wurde unser Ort durch Feuerlärm erschreckt. In dem Mühlengrundstück des Herrn August Bläser Nr. 5 war jedenfalls durch Wärmelaufen der Räder in der Radstube Feuer entstanden, welches rapid um sich griff und das aus Fachwerk bestehende schiefergedeckte Mahl- und Schneidemühlengebäude mit eingebauter Bäckerei total vernichtete. Sämtliches Mobiliar, Betten, Wäsche und alle Vorräte sind verbrannt. Nur das Vieh blieb unverfehrt, da dasselbe in dem angrenzenden, vom Feuer verschonten ziegelgedeckten Stallgebäude untergebracht war. Der Besitzer nebst Frau und Kindern, gleichwie die bei ihm beschäftigten Personen haben nur das nackte Leben gerettet. Das Dienstmädchen ist durch ein Dachfenster auf dem Dache heruntergerutscht und hat sich dadurch in Sicherheit gebracht. In erster Lebensgefahr schwebte der Bäckergehilfe, welchem die Flammen den Weg durch das Gebäude abgeschnitten hatten. Es mußten daher die vor dem Fenster befindlichen Eisenstäbe auseinandergehoben werden, damit sich der junge Mann hindurchzwängen konnte. Auch ihm ist alles, unter anderem 40 Mark Bargeld verbrannt. Der Kalamitöse hatte versichert Ramenz. Bezüglich der sechsfachen Mordtat an der Familie des Glasmachersmisters Linke sind gegenwärtig umfassende Untersuchungen im Gange. Der mutmaßliche Mörder hat trotz beträchtlicher Indizienbeweise ein Geständnis noch nicht abgelegt, befreit vielmehr hartnäckig die Schuld.

Bauzen, 15. Sept. Der neue Regimentskommandeur unseres Infanterie-Regiments Nr. 103, Herr Oberst von Holleben genannt von Normann, welcher das Regiment erst seit wenigen Monaten führt, ist von einem bedauerlichen Mißgeschick betroffen worden. Im Wandvergelände bei Wisbruff stürzte Herr Oberst von Holleben beim Ueberspringen eines Grabens mit dem Pferde und erlitt einen Schenkelbruch.

Bauzen, 15. Sept. Heute wollte Se. Excellenz Herr Justizminister Dr. Otto in Bauzen und unterzog den Neubau des Justizgebäudes mit Gesängnis unter Führung des Vorstandes des hiesigen königlichen Landbauamtes Herrn Baurat Baumann, sowie des bauleitenden Beamten Herrn Regierungsbaumeister Kempe einer eingehenden mehrstündigen Besichtigung, wobei er sich in sehr anerkennender Weise über das Gesehene aussprach.

Löbau. Der seltene Fall der gleichzeitigen Vermählung eines Brüderpaares mit einem Schwesterpaar ist hier zu verzeichnen. Herr Kaufmann Paul Römer wurde mit

Fräulein Therese Hildegard Seifert und Herr Kaufmann Friedrich Römer mit Fräulein Marie Luise Seifert am Sonnabend ehelich verbunden. Die Festtafel wurde im Hotel „Bettiner Hof“ abgehalten.

Die sächsische Regierung und die Fleischteuerung. Man schreibt aus Dresden unter dem 15. Sept. dem P. A.: Die gegenwärtige Fleischteuerung hat selbstverständlich auch der sächsischen Regierung Veranlassung gegeben, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen. Wie wir nun aus zuverlässiger Quelle erfahren, schweben schon seit einigen Wochen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Finanzministerium einerseits und den maßgebenden Stellen in der Reichshauptstadt andererseits Verhandlungen, die auf Erleichterungen bezüglich der Einfuhr von Vieh in lebendem resp. in geschlachtetem Zustande in die deutschen Bundesstaaten hinstreben. Es sind hierbei sowohl Erleichterungen in zolltariflicher als auch in veterinärpolizeilicher Hinsicht ins Auge gefaßt worden. Dementsprechend hat ferner die sächsische Staatsregierung die Kreisamtsverwaltungen angewiesen, Erhebungen bezüglich der Viehpreise und des Fleischkonsums anzustellen und hierdurch die notwendigen statistischen Unterlagen für eine Weiterverfolgung der Angelegenheit, von deren Dringlichkeit man auch in Regierungskreisen vollkommen überzeugt ist, zu beschaffen. Diese Ermittlungen dürften in kurzer Zeit abgeschlossen sein. Vor allen Dingen wird man wahrscheinlich darauf zu kommen, die Zollsätze für geschlachtetes Vieh, die jetzt pro 100 Kilo 18 Mark betragen, in entsprechender Weise herabzusetzen. Hierdurch würde die Einfuhr von Fleisch erleichtert und der deutsche Viehbestand würde vor der Verschönerungsgefahr geschützt. Ein selbständiges Vorgehen Sachsens ist selbstverständlich nach Lage der Sache vollständig ausgeschlossen; es können die entsprechenden Maßnahmen nur im Einverständnis mit dem Reichsfinanzamt in Berlin erfolgen. Uebrigens ist dem Rgl. Ministerium des Innern namentlich in den letzten Wochen zahlreiches Material über die Fleischteuerung insbesondere aus Interessentenkreisen zugegangen, das jetzt noch durch die amtlichen Erhebungen vervollständigt werden soll. Uebrigens glaubt man auch an maßgebender Stelle, daß bereits in kurzer Zeit die teuren Preise für das Schweinefleisch wieder nach und nach auf das normale Maß zurückgehen werden. Die Preise des Rind- und Kalbfleisches dagegen dürften sich noch einige Zeit auf ihrer jetzigen Höhe bewegen.

Schanda. Die beiden verunglückten Lehrer befinden sich den Verhältnissen angemessen auf dem Wege der Besserung. Herr Lehrer Schilde mußte wegen Vornahme einer Operation am Mittwoch nachmittags in das Dresdner Carolahaus übergeführt werden. Dagegen befindet sich Herr M. Fischer, dem der linke Fuß abgenommen werden mußte, noch in hiesigen Stadtkrankenhaus.

Kesselsdorf. Eine Bismarckfeier, wie die vom 11. zum 12. September, dürfte seltenen Mandotruppen beschieden sein. Nur

wenige der in dieser Nacht auf unseren Feldern und Wiesen rastenden Soldaten (vom 178. Infanterie-Regiment, 12. Pionier-Bataillon, 28. Artillerie-Regiment und 18. Husaren-Regiment) haben jedenfalls daran gedacht, daß vor 160 Jahren im Dezember auf diesen Fluren Sachsen und Preußen sich feindlich gegenüberstanden und daß hier Tausende braver Krieger zum ewigen Schlummer gebettet liegen.

Schönheide. Der Mörder der seit dem 24. Juli vermischten, vor einigen Tagen erschossen aufgefundenen 6jährigen Emma Müller ist am Freitag verhaftet worden. Es ist der aus Polen gebürtige Arbeiter Jakob, der mit der Mutter des Mädchens ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Mädchen hatte sich über Jakob mißliebig geäußert, und dieser beschloß, das Kind beiseite zu schaffen. Als es in den Wald ging, um Bilge zu suchen, überfiel er es und erschloß es. Dem „Bog. Anz.“ nach soll Jakob schon ein Geständnis abgelegt haben, da ihm das Gewissen keine Ruhe mehr gelassen habe.

Wieder ein Ehedrama in Leipzig. Der in der Brüderstraße in Leipzig wohnende Schlosser Hartmann gab auf seine Frau, als sie in der Fabrik von Barth u. Co. in Leipzig-Plagwitz Waren abliefern wollte, vier Revolvergeschosse ab. Die Frau ist im Gesicht und Rücken schwer verletzt worden und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Täter, der von seiner Frau getrennt lebt, wurde verhaftet. Das Ehepaar war seit dem Jahre 1900 verheiratet; Eifersucht ist das Motiv der Tat.

Marktpreise in Ramenz am 14. September 1905.

höchster festgesetzter Preis.		Preis.		
50 Rilo	M. P.	50 Rilo	M. P.	
Korn	7 40	7 —	Den 50 Rilo	2 30
Weizen	8 —	7 50	Stroh 1200 Pfd.	17 —
Berke	7 —	6 80	Butter 1 Kilo	2 40
Dofe	7 75	6 —	niedrig	2 10
Heidelorn	7 75	7 30	Erdbeeren 50 Rilo	12 —
Hefe	19 —	15 —	Kartoffeln 50 Rilo	2 —

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. September 1905.

Zum Auftrieb kamen: 3917 Schlachttiere und zwar 640 Rinder, 1164 Schafe, 1921 Schweine und 192 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 78—82; Kalben und Lämmer: Lebendgewicht 42—44, Schlachtgewicht 74—78, Bullen: Lebendgewicht 45—47, Schlachtgewicht 77—80; Kälber: Lebendgewicht 58—58, Schlachtgewicht 82—85; Schafe: 80—82, Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 58—59, Schlachtgewicht 74—78. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Bretinig. Das für nächsten Kirchweihsonntag geplante Kirchenkonzert soll verschiedener Umstände halber bis auf weiteres verschoben werden.

Politische Rundschau.

Zum Friedensschlusse.

* Die fortgesetzten Revolten in Japan werfen einen tiefen Schatten auf den Charakter eines Volkes, das sich erst seit kurzer Zeit die Beachtung und Achtung der zivilisierten Welt erworben hat. In Fokohama, der bedeutendsten Hafenstadt des Landes, ist es nach einer Protestversammlung zu schweren Unruhen gekommen, wobei drei Polizeistationen, mehrere Beamtenhäuser und Handelsniederlagen niedergebrannt wurden. Auch wurden 600 auf Sachalin gefangene Russen von der Volksmenge angegriffen, die sich jedoch tapfer verteidigten. Es gab im ganzen 40 Verwundete. Aus Tokio herbeigeleitete Truppen stellten die Ruhe wieder her. — Noch bedeutlicher aber ist, daß in Osaka auch aktive Truppen gemeutert haben, um ihrer Unzufriedenheit über den Friedensschluß Ausdruck zu geben. Seitens der Militärbehörden sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden.

* Bei den Unruhen in Tokio sind nach amtlichen Angaben 9 Personen getödtet und 793 verletzt worden.

* Die Protestkundgebungen der Japaner gegen den Portsmouther Frieden haben in Rußland bereits eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, man erörtert dort schon sogar die Frage, ob der Kaiser von Japan die Annahme des Friedensvertrages ablehnen könnte. In der Geschichte sind mehrere Fälle verzeichnet, in denen der Staat die Unterzeichnung des von den Delegierten geschlossenen Vertrages verweigerte. So hat die französische Regierung den Vertrag von 1841 über den Negerhandel nicht genehmigt, da zwischen den französischen Kammern keine Einigung erzielt werden konnte; auch der Friedensvertrag zwischen Rußland und Preußen vom 8. Juni 1762 wurde nicht unterschrieben und zwar infolge der Thronbesteigung der Kaiserin Katharina II. Wenn das japanische Parlament die Friedensbedingungen von Portsmouth als nicht annehmbar bezeichnet, so braucht der Mikado, der über Krieg und Frieden zu entscheiden hat, den Vertrag nicht zu unterschreiben. Dieser Fall wird wohl nicht eintreten, wenigstens spricht die bisherige Haltung des Mikado und der japanischen Regierung nicht für eine solche ungeheuerliche Annahme.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar begab sich am Freitag abend nach der Beerdigung der Kaiserin nach Homburg v. d. H. zurück, um dort für mehrere Tage Aufenthalt zu nehmen. Der Monarch geht vor seiner Abreise nach Rominten nach Wiesbaden zu besuchen.

* Das Zarenpaar wird in Kürze in Darmstadt eintreffen. Der Besuch geschieht auf dringendes Anraten der russischen Ärzte; infolge der gewaltigen Aufregung der letzten Zeit soll der Gesundheitszustand des russischen Kaiserpaars sehr zu wünschen übrig lassen. Der Aufenthalt der russischen Gäste wird sich auf zwei Monate erstrecken. Dem Bernehmen nach werden im Darmstädter Schlosse Vorkehrungen für weitere Besuche von Fürstlichkeiten getroffen. Auch das deutsche Kaiserpaar wird im Oktober in Darmstadt erwartet.

* Großfürst Michael Nikolajewitsch empfing in Baden-Baden den Reichskanzler Fürsten von Bülow in längerer Audienz.

* Die Einberufung des Reichstages wird, wie man annimmt, in diesem Jahre etwas früher stattfinden als sonst, nämlich schon in der ersten Hälfte des November. Endgültige Beschlüsse würden natürlich erst gefaßt werden können, wenn das Plenum des Bundesrats wieder zusammentritt, d. h. Anfangs nächsten Monats. Der angekündigte Einmarsch soll schon soweit geheißen sein, daß man hofft, ihn Anfang November zur Vollzuge an den Reichstag fertig zu stellen.

* Der bekannte Führer der Freisinnigen Volkspartei, Abg. Richter, ist, wie in

parlamentarischen Kreisen verlautet, sich entschlossen haben, mit Beginn des bevorstehenden Bundestages der Parliamente sein Mandat infolge seiner schweren Augenkrankung, die wenig Hoffnung auf Genesung bietet, niederzulegen.

* Die Ausführungs-Bestimmungen zum Reichs-Suchengesetz werden in Kürze fertig werden, und dann steht seiner Veröffentlichung nebst Bestimmungen nichts im Wege. Die ungewöhnliche Verzögerung dieser wichtigen Angelegenheit läßt dem preuß. Abgeordnetenhause zur Zeit, das vier Jahre zur Bearbeitung und Verabschiedung der Sache gebraucht hat.

* Amlich ist jetzt festgestellt worden, daß die Cholera im Kreise Marzenburg nicht auf dem Wasserwege, sondern durch russische Landarbeiter eingeschleppt ist. Die Regierung hat daher im Hinblick auf die bevorstehende Abenernte besondere Maßregeln zu treffen beschloffen.

* Die seit Jahren schon andauernden Wirren auf Samoa sind endlich beigelegt worden. Gouverneur Dr. Soli empfing eine größere Anzahl von Häuptlingen, die zum Zeichen ihres Gehorsams Marzen darbrachten und um die Aufhebung des Verbannungsinterdikt gegen den „König“ Tamasefe und andre Eingeborenen baten. Dr. Soli nahm die Geschenke an und hob das Interdikt auf. Ranngr wird der Gouverneur wohl seinen schon vor Jahresfrist ihm bewilligten Urlaub antreten können.

Osterreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph hat das Entlassungsgesetz des ungarischen Ministeriums Fejervary angenommen, aber bestimmt, daß dasselbe die Amtsperiode bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums weiterführt.

* Franz Kossuth erklärte wiederholt die Gewährung der magyarischen Armee-Prämie für eine unumgängliche Forderung der vereinigten Opposition.

Italien.

* Das päpstliche Organ „Officiale Romano“ veröffentlicht folgende offizielle Note: „Man hat behauptet, daß der Papst schon jetzt geneigt sei, das französische Geisetz bei der Trennung von Kirche und Staat, wie es von der französischen Deputiertenkammer angenommen ist, anzunehmen, vorausgesetzt, daß es vom Senat nicht verächtlich werde. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der Heilige Stuhl noch keine Entscheidung über diesen Gegenstand getroffen hat.“

Norwegen.

* Ein Zeichen von der zunehmenden Spannung zwischen Schweden und Norwegen liegt in der Meldung, daß norwegische Truppen die Grenze nach Schweden hin besetzt haben.

Rußland.

* Der Statthalter des Kaukasus, Graf Worozow-Daschkow, soll zurückgetreten sein; an seine Stelle soll der im russischen Heer dienende Prinz Louis Napoleon zum Statthalter ernannt worden sein. Amlich ist dies noch nicht bestätigt.

* Die Revolution im Kaukasus hat zumal in Vaku Zustände geschaffen, die auf unabsehbare Zeit in ihren schlimmen Folgen zu verweilen sein werden. Das Gerücht harter militärischer Abteilungen in Vaku hat nun wenigstens dem Straßenkampf und den Brandstiftungen ein Ende gemacht. Die Lage ist trotzdem weiter beunruhigend, und die Bedrohung besteht, daß die Tumulte in jedem Augenblick wieder ausbrechen können. Augenblicklich macht die Stadt den Eindruck zweier bewaffneter Lager, deren Infanterie auf Verstärkungen wartet.

* In Vaku (Transkaukasien) sind Rot und Weiß unversöhnlich. Wer halbwegs konnte, ist geflüchtet. Die Zurückgebliebenen sind zumeist ohne Obdach und hinreichende Nahrung. Die Preise der Lebensmittel sind durchsichtbar hoch, besonders für Brot und Fleisch. Von allen Seiten wird die öffentliche Wohltätigkeit um Hilfe angefleht.

* Eine Tatarenbande überfiel das bei Suchum gelegene Wassiwski-Frauenkloster während des Gottesdienstes. In dem Kloster entwand eine unheimliche Panik. Die Bande plünderte das Kloster. Keun Nonnen, die den Kirchenschatz verteidigen wollten, wurden von den Tataren ermordet. Die Mörder entfernten sich mit dem Raube.

Balkanstaaten.

* Der italienische Botschafter ist wegen der Seeräuberei im Ägäischen Meere, der Gamp-handelsstraße nach Indien, bei der Pforte vorzeitig geworden.

* Serbien und die Türkei sind in Zwist wegen der Grenzzwischenfälle geraten. Die serbische Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, bei der Pforte gegen die wiederholten Einfälle von türkischen Militär und von Albanesen in serbisches Gebiet, sowie gegen die Ermordung serbischer Offiziere und Kommissionsmitglieder energisch zu protestieren und eine Entschädigung für die Familien der Gefallenen zu fordern.

Vereinheitlichung der deutschen Arbeiterversicherungsgesetze.

Zur Frage der Vereinheitlichung unserer Arbeiterversicherungsgesetze bringt in der „Medizinischen Reform“ Regierungsrat Dr. Giner einen beachtenswerten Beitrag: Bekanntlich gehen die Reformbestrebungen auf diesem Gebiete dahin, vorerst einmal nur die schon bestehenden Versicherungsrichtungen, also die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung zu reorganisieren und zu einem gemeinschaftlichen Ganzen zusammenzufassen. Aber auch hierbei sieht man schon, obwohl die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und die Haftversicherung für die Hinterbliebenen außer Betracht bleiben, auf ganz erhebliche Schwierigkeiten, die vorzugsweise in der bisherigen verschiedenen Ausdehnung der verschiedenen Versicherungszweige liegen. Abgesehen von der Beachtung der vielseitigen Wünsche in Bezug auf die Beteiligung an der Verwaltung während der bisher in den einzelnen Zweigen Wahrgelassenen, handelt es sich um ein finanzielles Gremel, zu dessen Lösung nur unklare Zahlen zu Gebote stehen. Giner rät deshalb, obwohl er selbst zu denen gehört, die für eine baldige Reform und einen weiteren Ausbau unserer Arbeiterversicherung sind, zur Vorsicht und empfiehlt: man solle zuerst eine Gesamtversicherung in den vorhandenen Versicherungszweigen für alle diejenigen schaffen, die allen diesen Zweigen schon jetzt unterliegen — ohne vorerst etwas Neues hinzuzufügen, und die Einzelversicherung für diejenigen beibehalten, die bisher nicht allen vorhandenen Zweigen gleichzeitig unterliegen. In dem letzteren Falle sei die Beibehaltung der bisherigen Einrichtungen oder nicht nötig, da ja die Geschäfte der Einzelversicherung ganz gut von den Organen der Gesamtversicherung mitverwaltet werden könnten.

Für eine Reorganisation der Arbeiterversicherung sind nach Giners Ansicht geeignete Unterlagen schon zur Genüge vorhanden, jedoch man keine Bedenken zu haben brauche, einmal einen praktischen Versuch zu machen, der immerhin bemerkenswert genug sein werde. Auch könnte man, da Giner in ziemlich sicherer Aussicht stünde, den notwendigen aller neueren Wünsche, die Krankenvorzüge, schon jetzt berücksichtigen, zumal sich deren Umfang ja beliebig bestimmen lasse. Die für die neu zu schaffende Form der Versicherung erforderlichen Rezerwen würden die bereits vorhandenen nicht überschreiten und da die vorhandenen Gelder von ihren Gebern bereits „verschmertet“ seien, ließen sie sich — soweit sie nicht für die Einzelversicherung reserviert werden müssen — sehr wohl zum vorläufigen Bestehen der neuen Gesamtversicherungen erklären. Damit geschehe niemand unwech, wenn die neuen Beiträge für die neue Versicherung, ganz gleich in welcher Form und von wem sie eingezogen werden, sich ungefähr in der bisherigen Höhe hielten, und wenn auch die neuen Leistungen den bisherigen ungefähr gleichmäßig würden, bis die

neuen finanziellen Ergebnisse überblickt werden könnten. Mit der Nachfrage habe das gar nichts zu tun, wenn man mit dem Standpunkt breche, daß z. B. $\frac{1}{2}$ Beiträge auch zu $\frac{1}{2}$ maßgebliche Stimmen berechtige. Der eigentliche Träger der Kosten sei ja doch der Konjunkt bezug der Steuerzahler. Viele Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter würden sich gewiß vermeiden lassen, wenn man eine weitgehende gegenseitige Gleichartigkeit schaffe, sowohl für die Beitragshöhe (nur wenige allgemeine Lohnklassen) als auch für die Leistungen der Versicherung (neben Arzt, Arznei usw., Gewährung eines reichlichen Existenzminimums einschließlich der Lohnklasse und dem Aufenthaltsgeld mit Zulassung überwachter privater, die bisherigen größeren Unterschiede annähernder Zuschlagklassen) und wenn Änderungen in der Beitragshöhe und Verteilung und in den Leistungen auf Grund der allgemeinen, möglichst das ganze Reich umfassenden finanziellen Ergebnisse nur von der obersten Verwaltungsstelle und für alle nachfolgenden gelien bestimmt würden. Auch die Verschiedenartigkeit, die heute die Besorgung der Beamtenstellen mit sich bringe, ließen sich auf der Welt schaffen, wenn alle Beamten von Staat oder Gemeinde gestellt würden, mit oder ohne Entschädigung seitens der Versicherung. Wenn es endlich gemeint sei mit der Besorgung, keinerlei Politik in den Klassen zu treiben, so müsse ein jeder diesem Vorschlage zustimmen.

Diese Vorschläge Giners enthalten manchen wertvollen Gedanken, wenn man ihnen auch nicht in allen Punkten beipflichten kann. Vom Rechtsstandpunkte aus und im Interesse der Arbeiterversicherung selbst ist es wohl nicht empfehlenswert, die Selbstverwaltung den Klassen zu nehmen, denn etwas anderes bedeutet doch Giners Vorschlag, die bisherigen privaten Beamten durch Staats- bezw. Gemeindebeamten zu ersetzen, nicht. Dieser Weg würde zweifellos, wenigstens es auch in Abrede gestellt wird, aber kurz oder lang zum „Centralfrankismus“ führen, der überall ertüchtlicher erscheint, als gerade auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung.

Von Nah und fern.

Für die Opfer des Erdbebens in Kalabrien überwiegt der Bapst eine halbe Million Frank. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung bewilligte 10 000 M. für die von der Erdbebenkatastrophe Betroffenen.

Die Überreichung der Spende von 120 000 Tira, die sechs große Berliner Bankfirmen den von dem Erdbebenverursacht Betroffenen zuteil werden ließen, erfolgte durch einen der Leiter einer bekannten Firma auf der italienischen Botschaft in Berlin. Die Nachricht hat in Rom allgemein lebhaftes Dankgefühl hervorgerufen.

Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 188, von denen 66 tödlich verließen.

„Aushilfskäte“ werden jetzt von einem großen Berliner Restaurant auf Verlangen solchen Besuchern zur Verfügung gestellt, deren Hilfe verkauft oder gestohlen sind. Gegen Erlegung von 4 M. bezieht die Leitung des Restaurants dem Gutlosen, der es unterlassen hat, seine Garderobe abzugeben, einen passenden Aushilfskäte. Erhält er seinen eigenen Hut wieder, so bekommt er, gegen Rückgabe des Aushilfskates sein Geld wieder oder kann sich ihn bei dem betr. Outgeschäfte gegen einen besseren eintauschen.

Der Trauring im Rattoffelfeld. Im Herbst vor sieben Jahren verlor die Ghefrau J. in Sieden beim Rattoffelfeld ihren Trauring. Sie hat damals lange danach gesucht, bis sie schließlich die Hoffnung, den Ring wieder zu erhalten, aufgab. Beim Rattoffelfeld in diesem Herbst fand sie nun plötzlich ihren Trauring wieder.

Zwei Spieleraete ausgehoben. In Frankfurt a. M. wurden von der Kriminalpolizei während der Nacht zwei Spieleraete ausgehoben.

Waldfriede.

6) Roman von Albalbert Reinold.

„Du zürnst mir nicht mehr, Eduard?“ fragte das Mädchen und blickte ihren Begleiter treuerherzig an.

„Weshalb dir zürnen?“ fragte er.

„Weil ich dir widersprach. Nun schlage ein, tief Verta rasch und hielt ihm ihre Hand hin, „auf stete Freundschaft!“

Er schlug in die dargebotene kleine Hand und leuchtete dann: „Weißt du, liebe Verta, daß ich vor zwei Monaten noch der glücklichste Mensch war?“

„Und weshalb denn jetzt nicht mehr?“ fragte sie.

„Weil ich dich liebe!“ rief er schnell und schwärmerisch — und doch schienen die Worte wie herausgepreßt. Jetzt war das Gesicht des Mädchens, und er fuhr fort: „Ja, weil ich dich liebe, schon vor zwei Jahren, als du aus der Pension einmal zum Besuch in deinem väterlichen Hause warst, dich geliebt habe.“

Verta stand plötzlich an seiner Seite still, ihre Hand, welche sich leicht auf seinen Arm gestützt hatte, löste sich, und sie sagte in wehmütigem, ernstem Ton: „Eduard, armer, teurer Freund! Erspare dir und mir das Leid! Ich kann nicht die Deine werden.“

Da suchte es in ihm auf, stehend und stehend, als habe eine Mutter ihn drinnen ins Herz gestochen.

„Ich weiß — ich weiß —“ rief er, der Graf v. Rabden hat dir verführerische Liebes-

worte ins Ohr geflüstert, und du schenkest diesen Schmeichellauten Gehör.“

Verta blickte ihrem Jugendfreund offen ins Gesicht.

„Warum soll ich dir gegenüber leugnen, Eduard?“ sagte sie ernst und gefaßt. „Ich liebe ihn und werde ihn immer lieben. Er liebt mich wieder und ist mein zukünftiger Gatte.“

„Und das Verlöbniß mit der Baronesse von Bingen?“ fragte er mit scharfer Betonung.

„Ist ein unwahres, vielleicht dochhaft erfonnenes Gerücht!“ erklärte Verta und stand vor dem jungen Mann, in mit ihren schönen Augen treuerherzig anblickend.

Diese Augen übten eine magische Gewalt über ihn aus. Er vergaß alles um sich her — nur allein das vor ihm in seiner vollen Jugendpracht stehende Mädchen liebte für ihn. Ohne daß sich Verta dessen verfaß, schloß er, jede Schranke vergeßend, Verta, die einen leichten Ausschrei ausließ, in seine Arme, und küßte die sich Sträubende. Dann ließ er sie frei und sagte rasch mit leiser, zitternder Stimme: „Mein Herz zerschmettert vor dir! Verzeihe mir, Verta — es war das erste und das letzte Mal, daß ich dich in meinen Armen hielt. Du wirst Vergeltung für mich haben, da ich die Qualen meiner unerwiderten Liebe zu dulden habe. Mein holder, verlorenen Liebding — möge der Himmel über dir wachen und dich bewahren, so du zu leben, zu kämpfen, wie ich es von jetzt ab muß!“

Er wandte sich zum Gehen und schritt

langsam dem Hause zu. Hochenden Herzens, ohne ein Wort der Widerlegung, folgte ihm das Mädchen, aus dessen Augen sich verstoßen eine Träne drängte und die Wangen herabfloß.

Vor der Tür standen sie still — beide, als hätten sie es verabredet. Dann sagte der junge Mann, Verta die Hand reichend, fast in erschreckend ruhigem Tone:

„Nun denn, lebe wohl für immer —“ Ihre Hände ruhten eine Weile so ineinander.

„Du betriffst meinem Papa jetzt noch nicht das Geheimnis, das nur du, der Graf und ich kennen?“ wagte Maria sich zu fragen. „Der Graf will zuerst mit Papa darüber sprechen.“

Der Advokat schien betroffen.

Wenn es dir wichtiger scheint, noch zu schweigen,“ entgegnete er betonend, „mein Mund ist stumm.“

Dann traten sie zusammen ins Haus.

Aheinsberg legte gerade die Zeitungen zusammen und hob die Brille auf die Stirn.

Verta begab sich in die Küche, wo die alte Haushälterin bereits auf das Frühstück wartete.

Die Abendmahlzeit wurde hergerichtet. Es ging an derselben ziemlich schweigsam zu.

„Habe ich Ihnen schon gesagt, Herr Hauptmann,“ fragte Eduard, „daß ich beabsichtige, Vikental zu verlassen und es doch in der Residenz mit meiner Praxis zu versuchen?“

Aheinsberg horchte doch auf.

„Nein,“ sagte er, „auch Ihr Papa hat sein

Wort über diesen Ihnen wohl plötzlich gekommenen Entschluß gegen mich erwidert.“

„Ja,“ erwiderte Eduard, „mein Entschluß ist allerdings erst neuerdings gekommen.“

„Die Idee ist aber vorreiftlich,“ meinte kopfnickend Aheinsberg, „Trotz aller Konkurrenz werden Sie dort das richtige Feld finden. Ich freue mich schon, von Ihren glücklichen Erfolgen recht bald zu hören. Sie haben eine herrliche Rednergabe. Eine reine, klare Rhetorik ist viel wert, und hoffentlich erlebe ich es noch, Sie als Oberstaatsanwalt oder Gerichtspräsidenten zu sehen.“

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre freundliche Aufmunterung, Herr Hauptmann, und werde mich derselben stets erinnern.“

Nach Beendigung der Mahlzeit glaubte der junge Mann sich empfehlen zu müssen. Seine Eltern waren jetzt sicher wieder daheim.

Eduard schüttelte dem Hauptmann treuerherzig die Hand, er reichte dann auch Verta die seine und ein weiches, seltsam vibrierendes „Gute Nacht!“ kam über seine Lippen.

Als Vater und Tochter allein waren, fragte ersterer lächelnd:

„Nun, Verta, habt ihr euch auf der Garten-Bromenade wohl noch ein wenig weiter gesehrt? Der Eduard war ja so eigentümlich schweigsam, und sein „Gute Nacht!“ klang so elegisch wie der Mollton einer zu tief gestimmten Violone. — Was fällt dem Jungen überhaupt nur ein,“ sagte er dann wie nachdenkend hinzu, „daß er plötzlich nach der Residenz aufzubrechen

Deffentl. Familienabend

des Fectvereins.
Der Fectverein hält Dienstag den 19. September einen
öffentlichen Familienabend
im Deutschen Hause zu Bretinig ab.
Beginn $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
Dargeboten werden: **Gefänge, Musikstücke, Reigen, Theater.** Darauf folgt
Ball.

Eintritt gegen Vortragordnung 30 Pfa.
Der Ertrag dient der Konfirmandenausrüstung in den Ditschaften Großröhrsdorf,
Bretinig, Hauswolde und Ohorn.
Alle Freunde unserer Wohltätigkeitsbestrebungen ladet ein **der Verbandsvorstand.**

Consumverein für Pulsnitz und Umg.,

e. G. m. b. H.
Die Verkaufsstellen in Bretinig und Großröhrsdorf
empfehlen:
Neues Sauerkraut, a Pfd. 8 Pfa. — Neue Saure- und Pfeffergurken, a St.
4 Pfg. — Pa. Weizenmehl, a Pfd. 16 Pfg. — Pa. Kaiserauszug, a Pfd. 18
Pfg. — Große Rosinen, a Pfd. 24 Pfg. — Sultania-Rosinen, 40 Pfg.
— Corinthen, 32 Pfg. — Bittere Mandeln, 110 Pfg. — Süsse
Mandeln, 90 Pfg. a Pfd. — Margarine (Wehre), a Pfd. 80 Pfg. — Margarine
F. F., a Pfd. 70 Pfg. — Ganze Riesen-Erbesen, a Pfd. 20 Pfg. — $\frac{1}{2}$
Riesen-Erbesen, a Pfd. 16 Pfg. — Grüne Erbsen, Pfd. 16 Pfg. — Hirse,
16 Pfg. — Kartoffelmehl, Pfd. 16 Pfg. — Pa. Trauben-Essig, a Str.
24 Pfg. — Außerdem machen wir auf unsere große Auswahl in Schnittwaren auf-
merksam.

Nur beste Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.
Anmeldungen werden jederzeit in den Verkaufsstellen entgegen genommen.
Der Vorstand.

Zur Kirmes empfehlen wir: Lompen- und gem. Zucker billigst,

Farinzucker, Staubsucker, Vanillezucker,
— Süsse und bittere Mandeln, Rosinen, —
Sultania, gute ausgetrocknete Ware, nicht mit Wasser beschwert,
Pfund von 36 Pfg. an,
Corinthen, gereinigt und entleert, Pfund 26 Pfg.,
ff. Safran, Citronat, Citronen,
Gewürzöl, Citronenöl, Backpulver,
Margarine, Pfd. 70 und 80 Pfg.,
ff. Molkereibutter.

F. Gotth. Horn. Theodor Horn.

Zur Kirmes

empfehlen sämtliche Back-Waren

in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung
G. H. Boden.

Gute Quelle.

Kommenden Sonntag und Montag:
Grosse Kirmesfeier.
Mit ff. Speisen und Bieren, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens
aufwarten und ladet ganz ergebenst ein **Franz Reinhardt.**

Gasthof zur Rose.

Sonntag den 24. und Montag den 25. September
zur Kirmesfeier:
Großes humoristisches Konzert
des
bestrenommirten Sächs. Residenz-Ensembles.
Sächsische Damen! Ueberall Riesenerfolg! Vorzügliche Humoristen!
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Selma Mattia.**

Gasthof zum Anker.

Sonntag und Montag, als den 24. und 25. Sept.:
Große Kirmesfeier,
wobei mit ff. Bieren und Weinen, warmen und kalten Speisen, sowie Kaffee und Kuchen
bestens aufwarten wird und ladet werthe Nachbarn, Freunde und Gönner von nah und fern
ergebenst ein **G. H. Boden.**
Ausshank echt Münchner,
treibendst von Wäucherinnen.

Hierdurch erlaube mir den Eingang meiner
Damen- und Kinderkonfektion

für den Winter 1905 ergebenst anzuzeigen.
Niedrige Preise! Allergrößte Auswahl am Platze.
Damen-Sacco's von 4 Mk. 75 Pf. an.
Kaufen Sie nicht vorzeitig, ohne mein großes Lager gesehen und die Preise gehört zu
haben.

Pulsnitz, Langestr. Aug. Rammer jr.
Seit mehr denn 30 Jahren erste, größte und anerkannt leistungsfähigste Bezugs-
quelle dieser Branche am Platze!

Mittwoch, den 27. Sept.: Viehmarkt,
Donnerstag, den 28. Sept.: Krammarkt
in Pulsnitz.

Achtung! Bringe hiermit mein reichhaltiges
Wein-Lager
in empfehlende Erinnerung.
Birte Vorzugspreise.
Auch Weine vom Joh zum Feste.
F. Gotth. Horn, Mitglied des Rabattsparevereins.

Zur Herbstsaat

find alle Sorten Dünge-Mittel

angelommen und empfiehlt billigt
A. Ahmann,
Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich mich zum
Sehen von Ofen aller Arten,
Spezialität: **Wirtschaftsofen,**
sowie von **Kochmaschinen, Kesseln** usw.
Gleich eilig bringe ich mein Lager von
Meißner und Königsbrücker Chamotteöfen
in empfehlende Erinnerung.
Dauerbrandöfen, Ofenrohre und Knie
werden schnellstens geliefert.
Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Max Steglich,
Dienseger.

Warenversandhaus Ziegenbalg

empfehlen zum bevorstehenden Kirchweih-Feste,

im Preise stets voran,
Große Rosinen,
Pfd. 20 Pfg.,
ff. Corinthen,
Pfd. 30 Pfg.,
ff. Sultania,
Pfd. 30 Pfg.,
Weizen-Mehl,
Pfd. 15, 17, 19 Pfg.,
ff. Margarine,
Pfd. 70 Pfg.,
I-Vinots,
Pfd. 80 Pfg.,
Staub- und Farinzucker,
Gewürz- u. Mandelöl,
Lompen- und gem. Zucker
ist bedeutend billiger geworden.
Ferner:
Saure Gurken, 3 Stück
10 Pfa.,
Sardellen, Kapern,
Bitronen, neue Feigen,
Back-Fett,
Pfd. 65 Pfg.,
Besten Gries,
Pfd. 20 Pfg.,
Grüne Erbsen,
Pfd. 15 Pfg.,
Sauerkraut,
2 Pfd. 15 Pfg.,
zirka 10 Sorten Käse
und
sämtliche Fischmarinaden.

**Feinstes
Thran-Öl**
in Dosen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg., em-
pfehlen
Max Bättrich,
Kleinverkauf für Bretinig.

Frische Pflaumen und Gurken
empfehlen
Emil Koch.

Zur bevorstehenden Kirmes,

sowie zu **Rindtaufen** und **Hochzeiten**
bringe ich meine verschiedenen Sorten
Fruantweine
zur Empfehlung, als **Erdbbeer, Johannis-**
beer, Heidelbeer, Wermutwein usw.
und gebe denselben zu den billigsten Preisen ab.
Bruno Koch, Bretinig Nr. 149.

Freibank.

Heute **Mittwoch** früh 7 Uhr wird ein
Rind
verpundet, roh 40 Pfg.
Marken sind bei der unterzeichneten Ver-
hörde zu entnehmen.
Ortsbehörde Bretinig.

Zum Kirchweihfeste in Bretinig

empfehle ich hochweines
**Mastrind-, Schwein-
und Kalbfleisch,**
sowie verschiedene Sorten **Wurst, Auf-**
schnitt und **ff. russischen Salat.**
Um gütigen Zuspruch bittet
Ad. Mensch, Großröhrsdorf.

Für 50 Pfg. einen neuen Anzug

erzielt man durch einfaches Aufbürsten mit
dem rühmlichst bekannten
Dr. Becker's Reinol.
Alle abgetragene Anzüge, fleckige Rocklagen,
Fischhälte, Sophadeckel, Teppiche usw. werden
wieder wie neu.
In Flaschen zu 50 Pfg. zu haben bei:
Theodor Horn, Bretinig.
F. Gotth. Horn, Bretinig.
Reichsadler-Drogerie, Großröhrsdorf.

Gardinenstangen,

Vitroagen, Rosetten in allen Längen empfiehlt
billigt **Bruno Kunath, Großröhrsdorf.**

Berdutti,

unverdorren das beste, praktischste und rein-
liche
Massenvertüfungsmittel
für Fliegen, empfiehlt bestens
F. Gotth. Horn, Theodor Horn.

Zu Hochzeitsgeschenken empfehlen

**Korridor-
Waschtisch-
Toilette-
Wand- und
Pfeiler-
Trumeaux** mit Konsol und Tisch.
Um gütigen Zuspruch bittet
**Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.**

Spiegel.